**Bild 3** Preisentwicklung bei Flachprodukten und Rohren

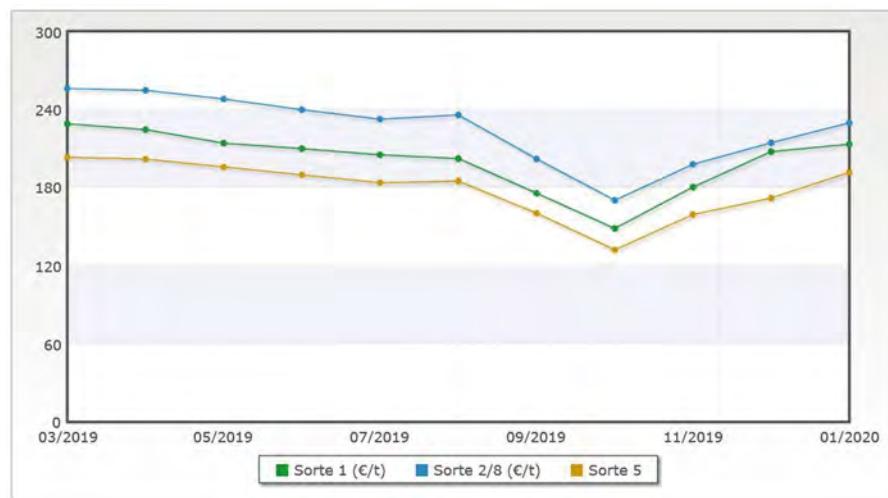
Herbst bei den meisten Produkten rückläufig (Bilder 2, 3).

Quelle

Feger, J. (2020) *BDS Research: Der Konjunkturmotor stottert* in: Stahlreport – das BDS Magazin für die Stahldistribution 75, H. 1, S. 38–39.

AKTUELLES

Durchschnittliche BDSV-Lagerverkaufspreise für Stahlsorten in Deutschland



PERSÖNLICHES

Prof. Andreas Taras von der ETH Zürich in den Beirat der *Stahlbau* berufen



Prof. Dr. Andreas Taras, ETH Zürich

Prof. Dr. Andreas Taras wurde in den wissenschaftlichen Beirat der *Stahlbau* berufen. Er leitet die Forschungsgruppe

für Stahlbau und Verbundbau am Institut für Baustatik und Konstruktion der ETH Zürich.

Andreas Taras wurde 1980 in der Südtiroler Landeshauptstadt Bozen/Bolzano (Italien) geboren. Nach seiner Matura am Realgymnasium Brixen/Bressanone studierte er von 1999 bis 2004 an der TU Wien und der TU Graz Bauingenieurwesen. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Richard Greiner am Institut für Stahlbau und Flächenträgerwerke der TU Graz, wo er im Jahr 2010 mit einer Dissertation zur Stabstabilität und zur Zuverlässigkeit von Bauteilnachweisen promovierte. Die Arbeit ist Grundlage

für mehrere Neuerungen im Eurocode 3. Im Jahr 2011 wurde Prof. Taras an der TU Graz zum Assistant Professor ernannt. Während seiner Zeit in Graz leitete er u. a. auch eine experimentelle und analytische Studie im Auftrag der ÖBB, welche zur Entwicklung eines Klassifizierungssystems zur Beurteilung historischer stählerner Eisenbahnbrücken führte.

Im Jahr 2016 wurde Prof. Taras von der Universität der Bundeswehr München als Professor für Stahlbau berufen. In München arbeitete er mit seiner Gruppe u. a. an Forschungsprojekten zur Verwendung von Sensoren zum Performance-Monitoring von Brücken, zu

Erdbebenschutzsystemen, zum Hochregallagerbau, zur FEM-basierten Bemessung von Anschlüssen sowie zur Tragfähigkeit von neuartigen Aluminiumbauteilen. Er leitete von 2016 bis 2019 das von der EU (Research Fund for Coal and Steel) geförderte und von sieben Projekt-partnern in Europa und Kanada bearbeitete Projekt HOLLOSSTAB, in welchem anhand von über 150 Großbauteilversuchen und zahlreichen FEM-Simulationen eine neuartige Methode zur Bemessung hochfester und -schlanker Hohlprofilkonstruktionen entwickelt und validiert wurde.

Seit Oktober 2019 ist Andreas Taras in Nachfolge von Mario Fontana ordentlicher Professor für Stahlbau und Verbundbau an der ETH Zürich. Neben den

grundlegenden Stahl- und Verbundbau-Vorlesungen beteiligt er sich hier auch an der interdisziplinären Vorlesung „Entwurf von Tragwerken“ und bietet für fortgeschrittene Studierende „Design of Steel and Composite Structures by Advanced Numerical Analysis“ an. Aktuelle Forschungsthemen sind simulationsgestützte Berechnungs- und Bemessungsverfahren; Zusammenhänge zwischen Fertigungsmethoden, Messtechniken und Strukturverhalten; außergewöhnliche Einwirkungen wie Brand und Erdbeben; messungsbasierte Zustandsbewertung und Verstärkung von Brücken, Behältern oder Druckrohrleitungen; neue Bauweisen wie „Accelerated Flooring“ und „Accelerated Bridge Construction“ oder im Glasbau die Stahl-Glas-Verbundwirkung.

Seit 2006 ist Prof. Taras zudem als beratender Ingenieur und Sachverständiger für Stahl- und Verbundbau tätig. In Partnerschaft mit Bauunternehmen, Ingenieurbüros und Architekten entwickelte bzw. beurteilte er komplexe Tragwerke von Hochbauten, Brücken, Telekommunikationsanlagen, Wasserkraftwerken und Behältern. Prof. Taras ist Mitglied verschiedenster Normungsgremien und Verbände auf nationaler wie internationaler Ebene, u. a. beim SIA, DIN, ASI, CEN und der Europäischen Konvention für Stahlbau.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Prof. Taras als herausragendem Vertreter des deutschsprachigen und jetzt insbesondere Schweizer Stahlbaus.

PERSÖNLICHES

75. Geburtstag von Herrn Ministerialrat a. D. Dipl.-Ing. Joachim Naumann



Ministerialrat a. D. Dipl.-Ing. Joachim Naumann

Am 9. April 2020 vollendete Herr Ministerialrat a. D. Dipl.-Ing. Joachim Naumann, ehemaliger Leiter des Referates Brücken-, Tunnel- und sonstige Ingenieurbauwerke in der Abteilung Bundesfernstraßen im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, sein 75. Lebensjahr. Er kann auf einen langen und erfolgreichen Werdegang im Brücken- und Ingenieurbau in Deutschland zurückblicken.

Nach dem Studium des Bauingenieurwesens mit der Vertiefungsrichtung Konstruktiver Ingenieurbau an der Technischen Hochschule Darmstadt trat er ab 1976 nach dreijähriger Tätigkeit in der Bauindustrie in den Dienst der hessischen Straßenbauverwaltung. Der zweiten Staatsprüfung für den höheren bau-technischen Verwaltungsdienst folgten 1978 verschiedene Tätigkeiten in Straßenbauämtern und im hessischen Landesamt für Straßenbau.

Im Jahr 1987 wechselte er in das Bundesministerium für Verkehr, wo er zunächst als Referent für den Brücken- und Ingenieurbau und ab 1994 als Vertreter des Referatsleiters tätig war. In 1998 folgte die Bestellung zum Referatsleiter des Gebietsreferates für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In dieser Funktion verantwortete er in diesen Bundesländern die Planung und den Bau der Bundesfernstraßen, u. a. auch für Verkehrsprojekte Deutsche Einheit.

Ab dem 1. Dezember 2000 übernahm Joachim Naumann die Leitung des Referates Brücken-, Tunnel- und sonstige Ingenieurbauwerke und folgte damit seiner eigentlichen Berufung bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. Einer der Schwerpunkte seiner letzten Dienstjahre war die Beschäftigung mit dem alternden Brückenbestand. Hierbei kam ihm insbesondere die Aufgabe zu, das Thema defizitärer älterer Brücken infolge der stetig gewachsenen Anforderungen nach vorn zu rücken und öffentlich zu machen. Damit bereitete er der Brückenmodernisierung den Weg, die mittlerweile breiten Raum in der Bauwerkserhaltung eingenommen hat und durch enorme Haushaltssmittel im Brückenmodernisierungsprogramm getragen wird.

Bereits zu Dienstzeiten war Joachim Naumann Mitglied in zahlreichen Gremien und Ausschüssen als Mitglied und oft in leitender Funktion tätig. Stellvertretend seien hier sein Vorsitz im DIN-Fachbereichsrat KOA 07 Brücken oder

auch seine Mitgliedschaften in den Deutschen Ausschüssen für Stahlbeton (DAfStb) und Stahlbau (DAST) und im Deutschen Ausschuss für Unterirdisches Bauen (DAUB) genannt. Somit war es ihm gegeben, unter seiner Führung die DIN-Fachberichte, die gemeinhin als erste Generation der europäischen Regelwerke im Brückenbau gelten, einzuführen. Im Tunnelbau setzte er seit 2003 mit der nationalen Umsetzung der EU-Tunnelrichtlinie Akzente und initiierte ein nachhaltiges Nachrüstprogramm für Straßentunnel, welches inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Joachim Naumann erwies sich an maßgebender Stelle als steter Förderer der Pflege und Bewahrung des baulichen Erbes. Folgerichtig ist er seit seiner Pensionierung mit vermeintlich mehr zeitlichen Spielräumen Mitglied im Beirat des Vereins Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland geworden und erarbeitet seitdem Vorschläge zur Würdigung besonderer Bauwerke, um auf diese Weise auf ausgewählte Bauwerke und die daran beteiligten Ingenieure aufmerksam zu machen. Dieses Wissen an nachfolgende Generationen weiterzugeben, war ihm stets wichtig, weshalb er nicht zögerte, über mehrere Jahre Vorlesungen zum Brückenbau an der TU Dortmund zu halten.

Die Liebe zum Brückenbau war sicherlich auch der Grund, Planungswettbewerbe zu Bauwerken nicht nur einzufordern, sondern auch viele Wettbewerbe